



Förderverein Hofgut Guntershausen e.V.

In der Presse

Ried-Echo vom 27.5.2015 / gra

Linie und Form geben Struktur und Ordnung

Ausstellung – Rein abstrakte Arbeiten zeigt der Maler Ulrich Otto bis 26. Juli im Verwalterhaus auf dem Kühkopf



šFarbräume ó Farbklängeõ: Unter diesem Titel zeigt der Mühltaler Maler Ulrich Otto (links) ó mit Ehefrau Marion (rechts) und Hofgut-Kuratorin Claudia Blum-Borell ó in der Galerie des Hofguts Guntershausen auf dem Kühkopf neue, experimentelle Bilder. Foto: Robert Heiler

Abstrakte Kunst zeigt keine konkreten Gegenstände. Dass die Bilder trotzdem leben und faszinieren können, sieht man in einer Kunstaussstellung auf dem Kühkopf.

STOCKSTADT. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister: Dem Dichterwort gemäß ist im Hofgut Guntershausen derzeit zu erleben, welche Kreativität es freisetzen kann, wenn sich ein Künstler bildnerischen Gesetzen unterwirft, statt frei nach seiner Laune zu arbeiten. Der Festlegung auf das Quadrat als Grundform etwa, die nicht nur das Bildformat beschreiben, sondern auch seinen Inhalt prägen soll. Ulrich Otto hat dies in seiner Bilderserie šHommage to the Squareõ umgesetzt.

Werke des Mühltaler Malers sind bereits zum fünften Mal im Verwalterhaus auf dem Kühkopf zu erleben, berichtete bei der Eröffnung am Sonntag Claudia Blum-Borell vom Hofgut-Förderverein. Zum ersten Mal aber hat Otto hier eine Einzelausstellung, und zum ersten Mal zeigt er rein abstrakte Werke, während seine früheren Bilder noch mehr oder weniger gegenständlich geprägt waren. Nun also sind geometrische Formen die Grundlage der Motive, jedoch nicht im Sinne reiner Farbflächen wie bei Miró: Vielmehr treten strenge Formen und Winkel in einen Dialog mit der Lebendigkeit der Farbschichten, die Otto einsetzt. *„Farbräume ó Farbklänge“* ist die Ausstellung überschrieben, und tatsächlich liegt auf diesem Gebiet eine Stärke des Künstlers. Er arbeitet mit vielen übereinander aufgetragenen Farbschichten, durch die das Bild in einem allmählichen Prozess dem Endzustand entgegenwächst. *„Die Aquarellfarben der untersten Schicht sind am Ende gar nicht mehr zu sehen“*, sagt Otto selbst. Dennoch gewinnen die Bilder dabei eine Tiefe, die gemeinsam mit Linien und Formen den Blick des Betrachters in das Bild hineinziehen.

Im Gegensatz zu Winkel und Quadrat dürfen die Farben dabei frei wuchern: Wolken, Tropfen, Spritzer oder Blasen von oft komplementär gesetzten Farben durchdringen oder überlagern die Geometrie. Konkrete Gegenstände sind höchstens in Andeutungen zu erahnen: Sind das dort nicht Blätter, ist das kein Schattenwurf, muss dort nicht ein Gitter sein? Wenn die Farbschichten ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten folgen, lässt das Ergebnis mal an Marmor denken, mal an einen interstellaren Nebel und mal an eine blubbernde Flüssigkeit.

Wie Ulrich Otto selbst sagt, bezieht er sich mit diesen Arbeiten auf die New Yorker Schule des abstrakten Expressionismus aus den fünfziger Jahren, die auf Konzepten von Josef Albers begründet war. Als teils chaotisch und experimentell sieht der einstige Bauingenieur die Arbeit mit von Sitzung zu Sitzung immer dickflüssigeren Farben. Linie und Form aber geben Struktur und Ordnung, und durch diese Zähmung erst bekommen die Werke ihren Reiz.

Tatsächlich erscheinen die Bilder am packendsten, in denen sich Otto zusätzlich noch eine reduzierte Farbpalette auferlegt hat, oft Blautöne mit einem hellen Kontrastpektrum. In wenigen Stücken sind die Farben so breit gestreut, dass sie bunt und banal wirken. Meist gehorcht der Künstler zu Recht seinem Prinzip, *„nicht nur mit dem Kopf zu malen, sondern auch mit dem Bauch“*, und folgt dem Bauchgefühl in Richtung einer heilsamen Beschränkung, von der die Aussagekraft der Bilder profitiert.

Öffnungszeiten:

Die Ausstellung ist im Hofgut bis zum 26. Juli zu besichtigen ó immer an Wochenenden und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr.